



Pressemappe



Heidelberger Pachanten, Wandervogel Deutscher Bund, 1907

Quelle: Archiv der deutschen Jugendbewegung

Pressemappe zur 100-Jahrfeier des Freideutschen Jugendtages auf dem Hohen Meißner 1913 – 2013



Inhalt

100-Jahrfeier des Freideutschen Jugendtages auf dem Hohen Meißner	1
Ansprechpartner	1
Das Meißnerlager 2013 auf einen Blick	2
Die fünf Foren	3
Meißnerfest 2013 – eine geschichtliche Ortsbestimmung	4
Die Meißnerformel	5
Jugendbewegung heute	6
Freideutscher Jugendtag 1913	7
Meißnertag 1963	10
Meißnertreffen 1988	12

Diese Pressemappe finden Sie als pdf-Datei unter
www.meissner-2013.de/presse/

Stand der Pressemappe: Mai 2012



Quelle: Pfadfinderband Nordlicht



100-Jahrfeier des Freideutschen Jugendtages auf dem Hohen Meißner

Vom 1. bis zum 6. Oktober 2013 begeht die deutsche Jugendbewegung das 100-jährige Jubiläum des Ersten Freideutschen Jugendtages, der am 11. und 12. Oktober 1913 auf dem Hohen Meißner stattgefunden hat.

Mit diesem Treffen brachte die damalige Jugend ihren Freiheitswillen und ihren gesellschaftskritischen Widerstand gegen die chauvinistisch-patriotischen Gedenkfeiern zur Völkerschlacht von 1813 zum Ausdruck. Die während des Jugendtages entstandene sogenannte »Meißnerformel« ist besonders für die Bündische Jugend zum prägenden Element geworden. 100 Jahre später soll nun wieder ein Fest der Jugend am Hohen Meißner stattfinden, das Pfadfinder, Wandervögel und Jungenschaftler als Jugendbewegung von heute gemeinsam gestalten.

Ansprechpartner

Presse

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit
Juliane Palm (kani), Wandervogel Uelzen
presse@meissner-2013.de

Koordinierungskreis

Franca Federer, Deutsche Waldjugend
Markus Kleinert (veilchen), Deutscher Pfadfinderbund
initiative@meissner-2013.de

Veranstalter

Verein zur Vorbereitung und Durchführung
des Meißnertreffens 2013 e. V.
Gemeinnütziger Verein zum Zweck der Jugendhilfe
1. Vorsitzender:
Walter Pfeiffer (Bolko), Deutscher Pfadfinderbund
Ulmenstr. 39, 63768 Hösbach



Das Meißnerlager 2013 auf einen Blick



Zeit & Ort

Vom 1. bis zum 6. Oktober 2013 auf dem Hohen Meißner,
Gemarkung Frankershausen.

Teilnehmer

Die 100. Wiederkehr des Freideutschen Jugendtages wird von Wandervogel- und Pfadfinderbünden, Jungenschaften, der Waldjugend sowie von überbündischen Projekten gemeinsam begangen. Eine aktuelle Liste aller teilnehmenden Bünde ist auf der Seite www.meissner-2013.de/thema/bunde/ zu finden.

Derzeit sind es rund 40 aktive Bünde, die in ihren Mitgliederzahlen stark variieren. Am Meißnerlager können Jugendliche ab 14 Jahren teilnehmen. Es wird eine Gesamtteilnehmerzahl von bis zu 4.000 Jugendbewegten erwartet.

Vorbereitung & Programm

Das Programm für die Tage des Meißnertreffens 2013 wird sich in den kommenden Monaten bis zum Oktober 2013 weiter entwickeln. Für die Organisation der inhaltlichen Arbeit haben sich fünf regionale Foren gegründet: Nord, Ost, Süd, West und Mitte. In diesen Foren entsteht in vielen Treffen, Lagern und Fahrten das eigentliche Geschehen für das Jubiläumslager im Oktober 2013 und damit über die Jahre der Vorbereitung eine neue Gemeinschaft. Die jungen Bünde besinnen sich ihrer gemeinsamen Ideale, finden zusammen und wirken über den eigenen Bund hinaus. Diese Idee ist es, die uns noch weit über die sechs Tage des Lagers hinaus tragen soll.

Ablauf

Die grobe Planung des Ablaufs steht bereits fest. Alle weiteren Inhalte sind den Webseiten der regionalen Foren zu entnehmen, die auf der Seite www.meissner-2013.de/die-foren/ verlinkt sind.

- | | |
|--------------------------|---|
| 01. Okt. | Anreisetag |
| 02. Okt. bis
04. Okt. | Programm & Aktionen der regionalen Foren und
Zentren |
| 04. Okt. | gegen Abend Festakt |
| 05. Okt. | Jahrmarkt & Bunter Abend
Aufführungen und Präsentationen,
abends gemeinsame Singerunden |
| 06. Okt. | Heimreisetag |



Die fünf Foren

Die inhaltliche Vorbereitung des großen Meißner-Jubiläumslagers findet in fünf regionalen Foren statt. Im Nord-, Süd-, Ost- und Westforum sowie im Forum Mitte haben sich die teilnehmenden Bünde zusammengeschlossen, um gemeinsam an der Gestaltung der sechs Lagertage zu arbeiten. Bereits im Jahr 2008 trafen sich Gruppen aus verschiedenen Bünden zum Ideenaustausch und bald darauf gründeten sich die ersten Regionalforen. Seitdem entstehen Schritt für Schritt konkrete Projekte, die während des Jubiläumslagers durchgeführt oder präsentiert werden sollen. Alle Foren stehen untereinander in engem Kontakt, so dass auch Ideen umgesetzt werden, die sich ergänzen oder aufeinander aufbauen. Wer mehr über die einzelnen Foren wissen möchte, kann sich direkt auf ihren Webseiten informieren. Diese sind unter www.meissner-2013.de/die-foren/ verlinkt.



Auf dem Vorbereitungs-lager des Westforums 2011



Vorbereitungstreffen des Südforums auf dem Handwerkerhof 2011

Meißnerfest 2013 – eine geschichtliche Ortsbestimmung



Wir jungen Bünde feiern das hundertste Jubiläum des „Ersten Freideutschen Jugendtages“. – Im Oktober 1913 fanden sich auf dem Hohen Meißner einige Tausend junge Menschen aus Gruppierungen und Bänden der deutschen Reform- und Jugendbewegung zusammen, um in einer großen Kundgebung öffentlich für Rechte und Freiheiten der jungen Generation einzutreten. Sie demonstrierten einen Anspruch auf Selbstbestimmung der Jugend. Sie erklärten ihren freien Willen, ihr Leben in eigener Verantwortung, nach eigenen Zielsetzungen und in eigener Kreativität zu gestalten. Aus dieser Haltung heraus wollten sie als Avantgarde am gesellschaftlichen Fortschritt mitwirken.

Wir treffen uns hundert Jahre danach wieder auf dem Hohen Meißner. Dabei wollen wir, auch im selbstkritischen Rückblick, unsere Position in der heutigen Gesellschaft bestimmen und Impulse für die Zukunft entwickeln. Von zentraler Bedeutung sind für uns die Selbstbestimmung der Jugend, der Eigenwert von Bildung, eine nachhaltige Entwicklung der von Menschen beeinflussten Umwelt, kulturelle Vielfalt sowie ein kritischer und verantwortungsvoller Umgang mit Autorität und Macht.

Der „Erste Freideutsche Jugendtag“ wurde aus einer nonkonformen Grundhaltung gegenüber den damals in Deutschland herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen ausgerufen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig in der Ablehnung einer wirtschaftlichen, politischen oder religiösen Vereinnahmung der Jugend durch Vertreter und Institutionen der Gesellschaft. Sie bekannten sich stattdessen zu einer Selbsterziehung der Jugend in freien, selbstbestimmten Gruppen und Bänden, die jeder und jedem Einzelnen geistige Freiheit in selbst gesetzten Grenzen gewähren.

In den Diskussionen und Ansprachen des „Ersten Freideutschen Jugendtages“ wurde begründete Kritik an einem schon damals vorherrschenden sinnentleerten Fortschrittsglauben, an einer von Profitgier getriebenen Naturzerstörung sowie an der Funktionalisierung des menschlichen Lebens in all seinen Bereichen vorgetragen.

Die Versammelten bekannten sich zu einem Leben junger Menschen in selbstbestimmten Gemeinschaften. Sie forderten für sich und ihre Generation eine ungestörte Zeit der Suche, der Sammlung und des Reifens zur Vorbereitung auf selbstgestellte Aufgaben, zur Herausbildung neuer Impulse für die Gesellschaft. – Die Begegnung mit einer freien, unzerstörten Natur auf ihren Fahrten und Wanderungen erlebten sie als eine prägende Hinführung zu einem Leben nach eigenen Zielen und Bedürfnissen.

In einer abschließenden Erklärung, der später so genannten „Meißnerformel“, haben die Versammelten ihre Bekenntnisse und Forderungen prägnant zusammengefasst.



Über die Geschichte von einhundert Jahren hinweg ist dieses Bekenntnis des „Ersten Freideutschen Jugendtages“ zu Selbstbestimmung vor eigener Verantwortung und innerer Wahrhaftigkeit auch heute Grundlage für das Leben und Handeln in unseren bündischen Gemeinschaften. In den schon damals die Jugendbewegung prägenden Ideen der europäischen Aufklärung wurzelt unser aktuelles Verständnis von Menschenrechten und Demokratie in einem sich einigenden Europa. – Die Einforderung des Rechts auf Jugendromantik, die Kritik an einer allein rationalen Bestimmung menschlichen Lebens, gehört auch heute zu den Wesensmerkmalen der jungen Bünde.

Beschlossen von der Bundesführerversammlung zur Vorbereitung des Meißnerlagers 2013; Kochshof, Bundesheim des Zugvogel Deutscher Fahrtenbund, im Oktober 2011.

Die Meißnerformel

»Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.«

»Zur gegenseitigen Verständigung werden Freideutsche Jugendtage abgehalten.«

»Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.«

Über die Meißnerformel

Die ursprüngliche Bedeutung dieses Programms war folgende: Es sollte eine klare Absage an die Ansprüche aller von außen sich andrängenden Mächte geben. »Gönner« und »Gegner« der Jugend sollten spüren: Hier wächst etwas Neues, ganz von innen heraus, aus der Jugend selbst. Man forderte und setzte innere Freiheit: Freiheit von äußerer Autorität, Freiheit zu eigener Gestaltung des Lebens und zwar nach dem eigenen Gesetze, dem persönlichen Gewissen. Daß diese Formel nur eine begriffliche, rein formale Umschreibung für das Wollen der neuen Jugend ist, erkannte man damals nicht. Zunächst suchte auch niemand nach einer Formel für die inhaltliche Übereinstimmung. Diese erlebte man auf dem Meißner.

aus: Knud Ahlborn, Das Meißnerfest der Freideutschen Jugend (1913), in: Werner Kindt (Hrsg.), Grundschriften der deutschen Jugendbewegung, Düsseldorf - Köln 1963, S. 109.

Knud Ahlborn – Mitbegründer des „Bundes Deutscher Wanderer“ und der „Deutschen Akademischen Freischar“, Arzt und bis in die 70er Jahre Leiter der Volkshochschule Klappholttal auf Sylt – einer der Inspiratoren und Organisatoren des „Ersten Freideutschen Jugendtages“.

Jugendbewegung heute



Teile der Jugend haben sich in Jugendbünden zusammengefunden. Dazu gehören Pfadfinder- und Wandervogelbünde, Jungenschaftsgruppen sowie weitere Bünde wie etwa die Deutsche Waldjugend. Gemeinsam ist diesen Jugendbünden die Gliederung in kleine, selbstbestimmte Erlebnisgruppen, die ihr Gruppenleben im Rahmen der Ziele und Ordnungen ihrer jeweiligen Bundesgemeinschaften gestalten. Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, dass durch das Leben in der Gruppe Kinder und Jugendliche soziales Verhalten erlernen und Verantwortung für sich und andere übernehmen. Dies wird besonders auf mehrtägigen Fahrten im In- und Ausland sowie auf Zeltlagern erprobt, die den altersgemäßen Bedürfnissen nach Freundschaft, freier Bewegung in der Natur, Befriedigung von Neugier und musisch-künstlerischer Betätigung entsprechen. Ein wichtiges Element ist für uns die aufgeschlossene Begegnung mit anderen Menschen und Kulturen. Ihrem Selbstverständnis nach organisieren sich die Bünde eigenverantwortlich. Aus ihren Reihen haben sich einige bundübergreifende Projekte und Arbeitsgemeinschaften gebildet, die oft von Älteren unterstützt werden. Dazu gehören beispielsweise die Segelschiffe „Falado von Rhodos“ und „Mytilus“, selbst organisierte Singewettstreite bündischer Gruppen, der „Handwerkerhof“ im südlichen Odenwald, die „Bündische Akademie“ bei Lüneburg oder der „Wandervogelhof Reinstorf“ in Reinstorf bei Uelzen, beides Niedersachsen, die Raum für ganzheitliche Erfahrungen bieten.



Quelle: Deutscher Pfadfinderbund

DPB Gau Franken, Pfingsten 2008



Quelle: Wandervogel Lippischer

Maiblütenfest Wandervogel Lippe 2010



Freideutscher Jugendtag 1913

Aus der Festschrift

Die deutsche Jugend steht an einem entscheidenden Wendepunkt. Die Jugend, bisher nur ein Anhängsel der älteren Generation, aus dem öffentlichen Leben ausgeschaltet und auf eine passive Rolle angewiesen, beginnt, sich auf sich selbst zu besinnen. Sie versucht, unabhängig von den Geboten der Konvention sich selbst ihr Leben zu gestalten. Sie strebt nach einer Lebensführung, die jugendlichem Wesen entspricht, die es ihr aber zugleich auch ermöglicht, sich selbst und ihr Tun ernst zu nehmen, und sich als einen besonderen Faktor in die allgemeine Kulturarbeit einzugliedern. Sie möchte das, was in ihr an reiner Begeisterung für höchste Menschheitsaufgaben, an ungebrochenem Glauben und Mut zu einem adligen Dasein lebt, als einen erfrischenden, verjüngenden Strom dem Geistesleben des Volkes zuführen. Sie, die im Notfall jederzeit bereit ist, für die Rechte ihres Volkes mit dem Leben einzutreten, möchte auch in Kampf und Frieden des Werktags ihr frisches reines Blut dem Vaterlande weihen.

Sie wendet sich aber von jenem billigen Patriotismus ab, der sich die Heldentaten der Väter in großen Worten aneignet, ohne sich zu eigenen Taten verpflichtet zu fühlen, dem vaterländische Gesinnung sich erschöpft in der Zustimmung

zu bestimmten politischen Formeln, in der Bekundung des Willens zu äußerer Machterweiterung und in der Zerreißung der Nation durch politische Streitigkeiten.

Die unterzeichneten Verbände haben, jeder von seiner Seite her, den Versuch gemacht, den neuen Ernst der Jugend in Arbeit und Tat umzusetzen; sei es, daß sie den Befreiungskampf gegen den Alkohol aufnahmen, sei es, daß sie eine Veredlung der Geselligkeit oder eine Neugestaltung der akademischen Lebensformen versuchten, sei es, daß sie der städtischen Jugend das freie Wandern und damit ein inniges Verhältnis zu Natur und Volkstum wiedergaben und ihr einen eigenen Lebensstil schufen, sei es, daß sie den Typus einer neuen Schule als des Heims und Ursprungs einer neugearteten Jugend ausgestalteten. Aber sie alle empfinden ihre Einzelarbeit als den besonderen Ausdruck eines ihnen allen gemeinsamen Gefühls vom Wesen, Wert und Willen der Jugend, das sich wohl leichter in Taten umsetzen als auf Formeln bringen läßt. Diesen neuen, hier und da aufflammenden Jugendgeist haben sie als den ihnen allen gemeinsamen erkannt und den Beschluß gefaßt, aus Gesinnungsgenossen nunmehr auch Bundesgenossen zu werden.



Quelle: Archiv der deutschen Jugendbewegung



Uns allen schwebt als gemeinsames Ziel vor die Erarbeitung neuer Lebensformen, zunächst für die deutsche Jugend. Hieran wollen wir alle, jeder in seiner Eigenart, mitwirken. Wir wollen auch weiter getrennt marschieren, aber in dem Bewußtsein, daß uns ein Grundgefühl zusammenschließt, so daß wir Schulter an Schulter kämpfen. Wir sprechen die Hoffnung und den Glauben aus, daß sich zu uns mehr und mehr die gesamte gleichgesinnte Jugend sammeln möge.

Im gegenwärtigen Augenblick erleben wir das hohe Glück, uns im gemeinsamen Willen gefunden zu haben. Diesen Zusammenschluß, diese brüderliche Anerkennung wollen wir durch ein großes Fest der Jugend feiern. Und fürwahr, kein Zeitpunkt kann dazu geeigneter sein als das Jahr und der Monat, in dem Deutschland die vor hundert Jahren errungene Freiheit feiert. Noch fehlt das Fest der Jugend in der Reihe dieser Feiern. Und wir wollen es begehen in deutlichem Gegensatz zu jenem von uns verworfenen Patriotismus als eine Gedenk- und Auferstehungsfeier jenes Geistes der Freiheitskämpfe, zu dem wir uns bekennen.

So laden wir denn die Jugend ein, mit uns am 11. und 12. Oktober auf dem Hohen Meißner bei Cassel den Ersten Freideutschen Jugendtag zu feiern. Möge von ihm eine neue Zeit deutschen Jugendlebens anheben, mit neuem Glauben an die eigene Kraft, mit neuem Willen zur eigenen Tat.

aus: Freideutsche Jugend – Festschrift zur Jahrhundertfeier auf dem Hohen Meißner, Auszüge aus der 1913 erschienenen Festschrift, in: Kindt, a. a. O., S. 93 f.

Theodor Wilhelm – Mitglied der Deutschen Freischar bis 1933, ab 1959 Ordinarius am pädagogischen Seminar der Universität Kiel – in seinem einleitenden Text zu den „Grundschriften“.



Das neue Reich der Jugend

Es ist gewiß erlaubt und fruchtbar, die Jugend des Hohen Meißners und der späteren Bünde in dem großen geschichtlichen Zusammenhang der Herausbildung des jugendlichen Selbstbewußtseins aus dem Geiste der Aufklärung zu betrachten. (...) In solcher Betrachtung reiht sich die Jugendbewegung des zwanzigsten Jahrhunderts in der Tat in die säkulare Entwicklung des Selbstbewußtseins der Jugend gegenüber der Traditionsgesellschaft der Alten ein. Aber was in den Jugendbünden der ersten drei Jahrzehnte dieses Jahrhunderts tatsächlich gelebt, gedacht, verehrt, gefeiert wurde, war nicht nur eine Phase dieser geschichtlichen Generationspathologie, sondern zugleich die emotionale Begründung eines jugendlichen Eigenlebens in einer Gesellschaft, die keinen eindeutigen Werthorizont mehr besaß. (...) Das „Neue Reich der Jugend“ war die Formel für eine große Sehnsucht, welche die Jugend aller sozialen Schichten ergriff. Überall hoffte man, sich dem zweifelhaften Ruf der Parteien, Kirchen und Berufsverbände entziehen zu können, indem man zu den elementaren Gültigkeiten der Natur, des Gemüts und des Gewissens seine Zuflucht nahm.

aus: Theodor Wilhelm, Der geschichtliche Ort der deutschen Jugendbewegung, in: Kindt, a. a. O., S. 10 f.



Wandervogel, 20er Jahre

Quelle: Archiv der deutschen Jugendbewegung

Meißnertag 1963

Grundsatzerklärung der jungen Bünde zum Meißnertag 1963



(...) Die Form der bündischen Gemeinschaft, die nur mitverantwortende Zugehörigkeit kennt, ist besser geeignet, Verantwortungsbewußtsein wachsen zu lassen, als der unverbindliche Gruppenstil der Jugendverbandsarbeit. Nur die Zielvorstellungen der Jugendverbandsarbeit sind für den Jugendlichen verbindlich. Sie sind von Erwachsenenorganisationen vorgegeben. Darin sehen wir die Gefahr, daß der Heranwachsende seiner Entscheidungsfreiheit beraubt wird. Wir wollen ihm eine Reifezeit sichern, in der er frei von Verbandsinteressen das Gesellschaftsganze betrachten und zur Entscheidungsfähigkeit gelangen kann. Ein politisches „Engagement“ darf nur auf dem selbständigen Urteil eines erwachsenen Menschen beruhen, nicht auf Gewöhnung. Die bündische Gemeinschaft vermittelt humane Werte und Haltungen zweckfrei. Wir sind deshalb der Ansicht, daß sie besser auf eine freie Gesellschaft vorbereitet als die Gruppe eines Jugendverbandes, die frühzeitig an interessengebundenen Aktionen teilnimmt.

Wir wissen, daß der Versuch der bündischen Jugend, ein Leben in Freiheit zu führen, für ihre Mitglieder wie für die Gesellschaft ein Wagnis bedeutet. Wir fordern von einer Gesellschaft, die der Freiheit verpflichtet ist, dieses Wagnis nicht nur zu dulden, sondern ihm den nötigen Raum zu sichern. Wir wehren uns gegen alle Bestrebungen, die uns diesen Raum einengen.



Da unser Bemühen um Selbstverwirklichung nur in einem freien Staat gelingen kann, verpflichten wir uns, die uns anvertraute Jugend von der Idee des demokratischen Rechtsstaates zu überzeugen. Wir hoffen, daß auch der Teil der deutschen Jugend, dem alles dies verwehrt ist, eines Tages mit uns ein Leben in Freiheit führen kann.

Für die Freiheit des Jugendlichen, sich mit Freunden zu einer Gruppe zusammenzuschließen, um in Verantwortung vor dem eigenen Gewissen wie in Verpflichtung für die Gesellschaft ein Jugendleben in eigener Bestimmung zu gestalten, tritt die bündische Jugend unter allen Umständen geschlossen ein. Beschlossen auf dem Hohen Meißner am 15. September 1963.

aus: Hans-Joachim Broeker, Hermann Diehl et. al.: *Junge Bünde 1963 – Jahrbuch bündischer Jugend, zum Meißnertag am 12. und 13. Oktober 1963, Hannover o. J., S. 57.*



Meißnertreffen 1988

Grußwort auf dem Meißnertreffen



Quelle: Dieter Geißler (dadarist), Deutsche Freischar



Meißnertreffen 1988

(...) Als einer der wenigen noch lebenden Teilnehmer jenes ersten Meißnerfestes der deutschen Jugendbewegung, als eines ihrer damals noch jungen Glieder, der ihre Forderungen und Absichten in einem langen erfolgreichen Arbeitsleben wahrzumachen versucht hat, danke ich Euch, daß Ihr Euch bewußt in der Nachfolge von damals wißt. Und ich möchte Euch für Euer Streben noch etwas sagen:

Zwei alte Wandervögel der Jahre vor dem ersten Weltkrieg trafen sich im Frühjahr 1943 – dem Höhepunkt des zweiten Weltkrieges – als Hauptleute beim deutschen Militärbefehlshaber in Frankreich. Es kam zu regelmäßigen Aussprachen in einem abgeschlossenen, einsamen Park in Paris über eine zeitgerechte fällige europäische Neuordnung. Das Ergebnis war Ernst Jüngers Schrift »Der Friede«. Das war politisches Dynamit während der nationalsozialistischen Herrschaft. Die Jugend von heute darf stolz auf diese zukunftssträchtige, leuchtende Tat eines alten Wandervogels sein. Aus dieser Schrift zitiere ich: »Wenn jemals, so ist heute die Stunde der Vereinigung gekommen, die Stunde, in der Europa in der Vermählung seiner Völker sich Gründung, Hoheit und Verfassung gibt. Der Krieg wird gegeneinander entschieden, der Frieden will miteinander gewonnen sein. Freiheit hat zu walten dort, wo die Menschen verschieden sind: in Geschichte, Rassen, Sprache, Sitten, Gebräuchen, Gesetzen, Bildung, Kunst und Religion. Europa kann Vaterland werden. Doch bleiben viele Mutterländer.«

(...) Das Meißnerfeuer 1913 galt dem Deutschtum in Europa. Die Enkel – die heutige Jugend – sind aufgerufen, Europa zu erwandern und europäische Jugendgemeinschaften in allen Ländern anzuregen



im Dienste dieser europäischen Einheit zur Festigung des Friedens sowie des weiteren kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen Aufstiegs und der Erhaltung der Natur.

In diesem Sinne möge sich die Jugend aller europäischen Länder alljährlich um große, mitreißende Europa-Feuer versammeln.

aus: Verein zur Durchführung des Meißnertreffens 1988 e. V. und Ring junger Bünde e. V. (Hrsg.): Meißner-Dokumentation, Witzenhausen 1989, S. 12 f.

Alfred C. Töpfer – Wandervogel und Meißnerfahrer von 1913, Großkaufmann, Reeder, Bankier und bedeutender Mäzen (Stiftung FVS) – in seinem Grußwort am 15.10.1988.

Technik, Umwelt und Gestaltung unserer Zukunft

(...) Wir sollten endlich einsehen, daß die entscheidende Frage der Zukunft die Frage der Bändigung der Technik ist. Wir sollten einsehen, daß davon ja beispielsweise auch das abhängt, was Sie, was Euch hier, was uns verbindet. Mit der Zerstörung der Natur und der Sozialumwelt stehen auch die Identität und der Verwirklichungsraum der Jugendbewegung auf dem Spiel. Wir sollten schließlich einsehen, daß die Zerstörungen der Gegenwart tief in unserer Wirtschaftsweise und in unserem Alltagskonsum verwurzelt sind. Wenn wir das eingesehen haben, wird uns auch klar, daß Zukunft nicht die Frage der einen oder anderen Partei ist. Wir haben nicht mehr die Zeit, auf die Parteien und Großorganisationen zu warten. Wir wollen leben, in einer gesunden Umwelt, und deshalb müssen wir beginnen, die Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen. Das erfordert zunächst eine neue Ethik. Eine Ethik als Grundbezug für unsere Lebensführung.

(...) Wenn wir es allerdings ernst meinen und ernst nehmen, wenn wir anfangen, das, was wir wollen, auch zu leben, dann werden wir sehen, daß wir nicht ohnmächtig sind und der Rückzug vor den anstehenden Problemen, das Ablösen in noch vorhandene Nischen der Idylle der falsche Weg ist. Denn die Bagger, die Tiefflieger, der saure Regen und der radioaktive Niederschlag holen uns auch dort bald ein. Wir brauchen einen neuen Aufbruch.

(...) Es kommt also auf jeden einzelnen an. Alleine oder in einer Gruppe, in einem Bund von gleichgesinnten Menschen. Die vielfältigen Formen in der Jugendbewegung, die Jungen Bünde, wenn sie Generationen umspannende Sozialformen annehmen, sind prädestiniert für diesen Zukunftskampf. Die Zeit der Jugendbewegung ist also nicht vorbei. Nur die Aufgaben sind andere. Gezwungenermaßen. Und das Selbstverständnis bedarf hier und dort einer Korrektur.

aus: Verein zur Durchführung des Meißnertreffens 1988 e. V. und Ring junger Bünde e. V., a. a. O., S. 32 ff.

Claus Eurich – Professor für Journalistik an der Uni Dortmund – zweiter Redner am 15.10.1988 zu „Technik, Zerstörung und Gestaltung unserer Zukunft“.

Gemeinsame Erklärung 1988

»Mit Betroffenheit verfolgen wir den Weg, auf dem die heutige Zivilisation voranschreitet. Die unverantwortliche Zerstörung der Natur, die Vereinsamung der Menschen und die Abkehr von Qualitäten des Lebens gefährden die Existenz der Erde und ihrer Geschöpfe.

In der Suche nach einem neuen, würdigen Weg der menschlichen Kultur sehen wir die Aufgabe eines jeden, der der heutigen Zeit gerecht werden will. Ihre gemeinsame Suche wollen die einzelnen Bünde, Gruppen und Persönlichkeiten im Sinne der Meißnerformel von 1913 nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung und mit innerer Wahrhaftigkeit gestalten.«

aus: Verein zur Durchführung des Meißnertreffens 1988 e. V. und Ring junger Bünde e. V., a. a. O., S. 37.

Beschlossen von der Bundesführerversammlung Ende November 1987 auf Burg Ludwigstein.

